

## Von dem Habern. Cap. XXVII. (!)

Jnn etlichen Jnsulen müssen die einwoner allein des Haberns geleben, da wechpt er auch on alle bawung der ackerleüt. Plinius schreibt libro iiiij.libro xij.et cap.xij. Die Teütschen haben kein ander gemüp inn jren kuchen weder Habermål, mag villeicht war sein im Algaw, und Thurgaw, sonst ist der Habern ein speiß fütter der reißeperdt, im Teütschen land, umb welcher geül willen der Habern jetzunder am meysten gebawet würt, und ist zwar der Habern nit ein geringe oder verächtliche frucht, vihe und leütten, ja den krancken und gesunden. (Der Teütschen köchset. Plinius. Teütschen Algew. Thurgaw.) Dann so bald der Doctot oder Leibartzet dem siechen presthafften in der kuchen die otdnung unnd regiment stellen, ist der Habern mit seinem kern unnd mål nit das hinderst köchset, zwar nicht unbillich, dieweil Habern zür speiß als wol als zür kranckheit dienstlich erfunden ist. (Doctot.) Jn verschinenen jaren als grossen thewrung ware, haben die einwoner im Waßgaw und Westerich auf Habern bröt lernen bachen, und das selbig nützlich und wolschmackend befunden, daher der Habern folgends inn solcher erfahrung desto thewter und werder worden, wer will doch jetzunder im land des Haberns gern emperen? (Pli.li.223.ca.25. Haberbrot im Waßgaw in der thewrung.) Jich rede hie vom zamen, dann inn der schrifft der alten findet man zweierlei zam und wild.

(1) Der zame (von welchem wir hie schreiben) ist mit keimem, grab, helmer, und knöpfen dem Weyssen gleich, wie Dioscotides li.ij.cap.lxxxv.bezeüget. Die ähern schlieffen auch auf den grasichten scheiden, thün sich aupeinander, als die Jnbe oder ähern am rot. Der spitzig samen des Habern hangt ledig zwischen den auffgetheonen helmern oder flügelen der ähern, je zwei kótnlin neben einander, als zwen zwilling, doch ist deren eins allzeit [Iubæ] [529] [verder op pagina 531] grösser, dann das ander, haben bede lange granen aufgespeit, unnd mit den flügeln auffgethon, anzusehen wie die Hewschecken. Solche frucht ist gemeinlich mit den letzten auff dem feld, dann sie würt auch gegen dem Glentzen gesäet, im ende des Hotnungs, unnd anfang des Mertzen. Darumb es billich ein summer frucht genennet mag werden. Die ackerleüt såen solche frucht nit ins best feld, sonder auff die wilden felder, die sie mit der dünge oder mestung nit erteichen können. (Tempus culturæ. Locus.) Sie wissen zwar wol das die rauhe frucht, als Habern und Dinkel, dz erdtrich inn kurtzen jaren aufmergeln, wie d alt Theophtastus auch lehret lib.vij.cap.ix.wie dann auch Vergilius darvon schreibt inn Georß.

Utit enim Lini camptum seges, urit avenæ.

Urunt Letheo persusa papavera somno.

Vom wilden Habern würt under den vicijs oder quecken, und onkreüttern gedacht.

### Von den namen.

Theophtastus lib.vij.cap.ix. erzelt dtei wilder frucht, den Habern, dz Lolium und Br̄mos. Dioscotides aber helts ongeferlich mit dem Habern, dz Lolium und Br̄mos. Dioscotides aber helts ongeferlich mit den Habern unnd Br̄ōoç, nimpt je eins für das ander, jetzundt sagt er Avena heil Aegilops, als lib.iiij.ca.cxxxv.herwiderumb lib.ij.cap.lxxxv.setzt er Br̄ōoç, (das ist Habern) für ein sonder gewächs, unnd ist ja ein rechte zame gütte frucht, nemlich der Habern, zu Latin Avena, unnd zu Betler welchs Spitzling genant. Jn Serapione Dausie genennet, cap.xxv.vide Theoph.lib.vij.cap.xj. Von Lolio und Egilope under den Quecken gräsern, des gleichen von dem kraut Br̄ōoç.

### Von der Krafft und Würckung.

Die jhenige so im Algew, Torgaw, Schwaben, unnd anderen rauhen enden oder lendern wonen, die wissen die besten btei von Haber mål zu kochen, dünn und dick, röten und zwerch stopffer btei, Derhalben Plinius nit onbillich sagt, wie das die Teütschen steht Habern essen, unnd ist zwar nit ein ungesunde kost, wann sie recht bereit würde. (Haber btei.) Es seind auch die (ss. Iijj) [532]

[530] menschen, so stets Haber müser und dergleichen btauchen, stercker und gesunder dann die jhenige so stets Apitios in jren kuchen haben.

Wer augen hat und sehen will, der müß bekennen, das mehr kranckheit und siechtagen auf den vollen kuchen und Apotecken, weder sonst von natur wachsen, noch dann wöllen wir uns (wiewol offt gewarnt) nit hüttten. Habern in der speiß ist warmer natur, inn der artznei aber eüsserlich soll er külen und dtücknen.

### Innerlich.

Haber btei wol bereyt unnd gesotten, ist ein edel artznei zum täglichen stülgang, stopffet den bauch, unnd gibt zinliche gütte narung, umb seiner natürlichen werm willen. Habermel gebrant, und mit honig wasser ein gedtuncken, ist güt denen so stets hüsten. (Bauch stopffen. Hüsten.)

### Eüsserlich.

Habermål würt gebraucht zu den geschwollenen vertenckten glidern, gleich wie Gersten mål, unnd mag je eins für das ander erwölt werden. (Vertenckte glider.)